

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Englisches Artzney-Büchlein

Das ist: Des weltberühmten Englischen Medici Hn. D. Lovveri, und unterschiedlicher anderer vortrefflichen Englischen Medicorum in Londen/ nützliche/ bewehrte und viel Jahr lang an vielen Menschen probirte und gut befundene Recepte und Artzney-Mittel : Worinnen enthalten Die sicherste und beste ...

das ist: (1.) Ludovici Cornari, Consilia und Mittel, über hundert Jahr in vollkommner Gesundheit zu leben - (2.) Sieur Domergue's leichte und gewisse Mittel die Gesundheit zu erhalten/ und die meisten ordinären Kranckheiten ohne eintzige Artzney-Mittel und Unkosten ... zu curiren : (3.) Eines ...

Lower, Richard

Leipzig, 1715.

VD18 90519736

Wie diese Methode durch die Schwitz-Cur zu curiren/ in die praxin zu bringen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10727

den/ die uns ein länger Leben/ als wir ordinair beschreiben/ verspricht/ und die auch den Verstand/ die Imagination, und Gedächtnis beständiger zu erhalten/ wird verhelffen können, solches nur von dieser Vermehrung der innerlichen natürlichen Wärme/ wird müssen angewiesen und hergenommen werden. Denn indem einmahl bey acht Tagen den Schweiß täglich so hefftig austrieb/ wie in der fünfften Regul gemeldet, schien ich mir nicht allein ein neuer Mensch zu seyn/ was die sonderbahre Vermehrung und Hurtigkeit der Kräfte des Leibes betraff/ sondern es wurden mir auch von ieder Sache Gedanken in grosser Menge sehr leicht mit getheilet. Darüber man sich nicht zu wundern/ dieweil alsdenn so viele Sachen abwesend/ die unsern Würckungen mehr hinderlich als förderlich/ und das aus allen Gliedmassen des ganzen Leibes/ auch eben das in solcher grossen Quantität.

Wie diese Methode durch die Schwitz-Cur zu curiren/ in die praxin zu bringen.

Pag. 29. **E**z werden vielleicht anfangs etliche Fragen: Was denn absonderlich vor andern vor Mittel zu gebrauchen/ die den Schweiß wohl austreiben? und hier gestehe ich/ daß ich anfangs

anfangs selbst in dieser Sache so voreingenommen gewesen/ daß ich glaubte /man könnte den Schweiß nicht wohl und süßlich hervorbringen/ es wäre denn/ daß man hierzu was zuvor einnahme: und deswegen gebrauchte ich anfangs gute warme Suppen oder Fleisch-Brühen. Doch habe ich hernach befunden/ (auch bey vielen andern/ die vorgeben/ daß man sie gar nicht zum Schwitzen bringen könne) wenn man sich nur wohl in ein Bette einwickelt/ auch etliche drüber deckt/ und alles so wohl allenthalben hiermit umgiebet/ daß nichts / als das bloße Angesicht hervor blickt/ alsdenn unverändert auf dem Rücken so liegen bleibt/ gemeinlich innerhalb einer Stunde der Schweiß überall zu lauffen angefangen/ und so bald ich diß gefühlet/ habe ich hernach noch eine Stunde im Schweiß so zu liegen fortgefahen. Und diß sind meine Gedanken/ daß die Kranken täglich dergleichen thun sollen/ absonderlich in der Zeit/ da der Affectus nicht so schwer/ auch mit diesem so lange fortfahren/ als die Krankheit und Kräfte des Kranken es leiden wollen. So aber vielleicht etliche sind/ deren Schweiß-Löcher so verstopfet/ daß/ so sie den ersten Tag eine Stunde gelegen/ der Schweiß dennoch nicht kommen will/ so kan man als denn wohl aufhören/ und



dessen ungeachtet eben so alle Tage fortfahren:
 Denn gar nicht zu zweifeln/das durch solche gro-
 se Wärme die Schweiß-Löcher innerhalb etli-
 chen Tagen werden eröffnet werden. Oder/ so
 es beliebt/ kan man auch warme Fleisch-Brühe
 oder Suppen anfangs zu sich nehmen. Aber
 hier ist sonderlich wohl zu mercken/ daß alles
 solches in einem warmen Orte geschehen müsse/
 oder der sehr wohl von aller äußern Luft ver-
 wahret sey. Und ob gleich diß also/man ieden-
 noch/ wenn man nach zwey Stunden zu schwi-
 zen aufhöret/ sich sehr lang sam heraus machen
 müsse/ und fast eine halbe Stunde anwenden/
 ehe man nach und nach sich von allen Betten be-
 freye. Denn die Wärme in der Stube / in
 Ansehung der Wärme / so als denn in unserm
 Leibe/ fast wie eine Kälte ist / auf welches die
 Leute nicht acht haben / und durch solch ge-
 schwind Hervormachen aus dem Schweiß /
 hernach eine Schwachheit aller Kräfte be-
 mercken: Da hergegen dieses genau verrich-
 tend/ ich ganz ein contraires befunden. Doch
 ist höchst zu betauern/ daß insgemein fast alle
 Menschen sich dergleichen nicht gerne / ja mit
 grossem Widerwillen und Verdruß unter-
 fangen. Der Irthum aber entstehet meistens
 daher / daß gemeiniglich wenige dessen gewoh-
 net

net sind / und daher / weil sie diß im Anfange
 etwas verdriesslich befinden / so glauben sie / daß
 es allezeit so seyn werde / welches doch mehr als
 falsch ist. Denn die Schweißlöcher werden
 mehr und mehr eröffnet / daß solches hernach
 mit keiner Incommodität verrichtet wird. Und
 so habe ich manchemahl / weñ ich gesund gewesen /
 solches über drey Stunden continuiret / daß ich
 stets in klarem Schweiß gelegen / welches nur
 versuchte / wie lange es meine Natur zu vertragen
 vermöchte / und habe keine Verdriesslichkeit
 hierbey / mich auch innerlich so wohl / als jemahls /
 befunden. Was aber vor eine sensible
 Zunehmung meiner Gesundheit verspühret / wolte ich
 daher / daß andere erfahren hätten : Denn würden
 sie zweiffels ohne nicht mit solchem Widerwillen
 dergleichen auf sich nehmen / und allen andern
 Ausleerungen / die auch mit Incommodität (so werden
 viele durch Purgiren aus der massen gequälet) geschehen /
 weit vorziehen : Absonderlich / dieweil in diesem
 Methodo zu curiren / es nicht nöthig Sudorifera
 einzunehmen / oder einzig ander Medicament,
 welche vielmahl mit großem Verdruß und Eckel
 von andern müssen gebraucht werden : der Nutzen
 aber so empfindlich hier / und so geschwinde aus der
 Stärke
 und

Vorrede

Des Englischen Editoris.

Ezeder Christlicher Leser / als ich hörete /
 daß ein gewisser ehrwürdiger Herr / ei-
 ner von meinen guten Freunden / diß folgen-
 de Tractätlein von warmem Bier / bey sich
 hätte / so erkühnete mich / solches holen zu lassen :
 welcher denn als er hörete / daß ich auch warm
 Bier pflegte zu trincken / mir es großgünstig
 überschickte. Als ich nun solches durchgelesen /
 und die Argumenta, so darinnen zum Beweiß-
 thum angeführet werden / betrachtet / und zu-
 gleich mit meiner eignen Erfahrung in dem
 Gebrauch des gewärmten Biers / überleget
 hatte / wurde ich dadurch in meiner Meynung
 gar sehr gestärcket / und in meinem Gebrauche
 und Gewohnheit zur Gnüge bestätigt. Als
 ich denn etlichen von meinen guten Bekandten
 und Freunden von diesem Tractätlein und von
 dessen Inhalt gesagt hatte / und was für Nutzen
 ich in dessen Gebrauch befunden ; so verlangten
 sie solches zu sehen / und da sie es gelesen hatten /
 baten sie mich / daß ich es zum Druck befördern /
 und meine eigene Erfahrung / so ich in bestän-
 digem Gebrauche des warmen Getränckes ge-
 habt / zu dem gemeinen Besten bezeugen und
 publi-